

WIR

gemeinsam

03.2022

Das Magazin für Mieterinnen und Mieter

Was Nachbarschaft
heute bedeutet





Editorial

Am Ende eines langen Sommers

Liebe Leserin,
lieber Leser,

der September läutet für manch einen schon den Herbst ein. In jedem Fall heißt es wohl mit dieser WIR-Ausgabe Abschied nehmen von einem langen warmen Sommer, der viele Rekorde gebrochen hat und häufig sehr schweißtreibend war. Vielen mag es deswegen schwerfallen, nun daran zu denken, in den kommenden Monaten möglichst Energie zu sparen und sich auf die Kälteperiode vorzubereiten. Wie das gehen kann und worauf es ankommt, verraten wir auf mehreren Seiten in diesem Heft, Fortsetzung folgt. Was Sie sonst erfahren können: Wie kocht man Birnen, Bohnen und Speck? Was macht eigentlich der Quartierskünstler in Dulsberg, und wieso ist eine gut funktionierende Nachbarschaft so wichtig für das Zusammenleben im Quartier? Wie immer an dieser Stelle wünschen wir viel Spaß beim Lesen!

Beste Grüße und bleiben Sie gesund,

Michael Ahrens
für die WIR gemeinsam-Redaktion

- 4 Das Schwarze Brett**
- 6 Sprungbrett in Bergedorf**
Der Verein hilft Menschen, im Alter aktiv zu bleiben
- 8 So sparen wir Energie**
Effizienter, schlauer, sparsamer: Maßnahmen der SAGA
- 10 Tür an Tür**
Was Nachbarschaft heute ausmacht
- 18 Lieblingsquartier**
Die Veddel
- 20 Pflegerin aus Überzeugung**
Unsere Mieterin und Krankenschwester Mümüne Karişmaz
- 22 Fliegende Fische**
Das treibt Künstler Babak Behrouz auf dem Dulsberg
- 23 Wir ziehen Bilanz**
Stabile Mieten, tausend Neubauwohnungen: Das war 2021
- 24 Die Stadt entdecken**
Tipps für draußen
- 26 Tipps rund ums Heizen**
Bei den stark gestiegenen Preisen hilft nur Energie sparen – so geht's
- 30 Rezepte aus der Region**
Birnen, Bohnen und Speck
- 32 Erleuchtet**
Drei Basteltipps für ganz besondere Kerzen
- 34 Vater der Schwäne**
Olaf Nieß im Interview
- 35 Kinderseite / Impressum**
- 36 Der andere Blick**

10 Was bedeutet gute Nachbarschaft? Titelheldin Gina Buck hat eine Antwort



20 Klinikalltag meistern und Sandburgen bauen So lebt SAGA-Mieterin Mümüne Karişmaz



18 Buntes Treiben an der Elbe So sieht unsere Illustratorin die Veddel



32 Von Blümchen und Tupfen So basteln wir einzigartige Kerzen



SCHWARZES BRETT

Staunen, lernen, lachen:
eine Pinnwand voller Fragen,
Antworten und Anekdoten rund
um das Wohnen in Hamburg



Mitbewohnerin des Monats

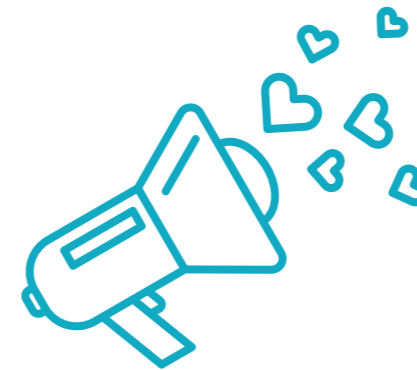
Große Freundschaft, große Hilfe

Heidi Teyfel (Foto) und Mari Nela Filipova aus Langenhorn haben sich vor sechs Jahren auf einem Grillfest kennengelernt. Die beiden unterstützen sich seitdem, wo sie können, hören einander zu und helfen bei Renovierungsarbeiten. Für Mari Nela Filipova, die vor 13 Jahren aus Bulgarien nach Deutschland kam, ist Heidi Teyfel ein Familienmitglied geworden.



1799

wurde ein „Erfrischungspavillon“ am Jungfernstieg eröffnet. Wo heute das „Alex“ an der Binnenalster zu finden ist, gab es Getränke, Speisen und sogar Eis – das erste Eiscafé Deutschlands war geboren.



Machen Sie mit!

Für die WIR gemeinsam suchen wir Mieterinnen und Mieter, die ein ausgefallenes Hobby, einen interessanten Beruf oder ein Ehrenamt haben. Melden Sie sich gerne und erzählen Sie uns Ihre Geschichten.

Unser Kontakt: 040 42666 9117 oder wirgemeinsam@saga.hamburg

6.000

Präparate zählt die weltweit größte Regenwurmsammlung. Sie ist Teil der Sammlung „Wirbellose Tiere I“ des Museums der Natur Hamburg.



Mietlexikon

Lichtschalter, der (m)

Manchmal sind es die kleinen Dinge im Leben, die Erleuchtung bringen. Dieser Freund will gedrückt werden, dann schließt sich der Stromkreis und sofort geht Ihnen ein Licht auf. Rüsten Sie die zugehörigen Leuchten mit Energiesparlampen aus, bringt der Lichtschalter Ihre Wohnung besonders kostengünstig zum Strahlen.



UNSERE CHRONIK

In den vergangenen 100 Jahren ist viel bei der SAGA passiert. Auf unserer Website haben wir die wichtigsten Ereignisse in einer Chronik zusammengefasst. Klicken Sie doch mal rein: www.100jahresaga.hamburg

Frag die Hauswartin

Im Spätsommer habe ich ständig Wespen auf meinem Balkon. Was kann ich tun?

Als Hobbyimkerin empfehle ich Lavendel, Basilikum, Salbei oder Pfefferminze zu pflanzen. Wespen mögen die Gerüche dieser Pflanzen nicht, Hummeln und Bienen hingegen freuen sich über die Blüten. Wenn Sie ein Wespennest entdecken, handeln Sie nicht selbst, sondern informieren Sie uns. Denn alle Wespenarten stehen unter Naturschutz.

Sie haben praktische Fragen zu Ihrer Wohnung? Unsere Hauswarte helfen Ihnen gerne. Schicken Sie uns Ihre Frage an wirgemeinsam@saga.hamburg.



Sonja Höppner,
Hauswartin in
Mümmelmanns-
berg



Das Projekt „Perspektive Wohnen im Alter“ in Hamburg-Bergedorf vermittelt Alltagsbegleitungen an Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Gleichzeitig beschert es Menschen, die vorher eine längere Zeit arbeitslos waren, einen sinnvollen Job.

TEXT Thomas Soltau

FOTOS Ralf Niemzig

Die Freude ist groß, wenn sich Alltagsbegleiterin Mila Ridel und die Seniorin Helga Xenos zum wöchentlichen Marktbesuch treffen. „Ich bin 89 Jahre alt, aber in mir brennt noch das Feuer der Jugend“, erklärt die Dame aus Bergedorf West. Ihr Mann war Grieche, und gemeinsam sind sie häufig in seine Heimat gefahren, haben die Sonne und lange Abende im Kreis von Freunden genossen. Die SAGA-Mieterin trägt noch viel von dieser Lebensfreude in sich. Am liebsten würde sie wie damals auf den Tischen tanzen. Stattdessen geht es weniger rasant im Rollstuhl durch Bergedorf. Häufig dabei: Ihre Begleiterin, die Mitarbeiterin des Projektes „Perspektive Wohnen im Alter“ der Sprungbrett Dienstleistungen gGmbH. Mila Ridel freut sich, dass sie als Alltagsbegleiterin gebraucht wird und dass die Kundinnen und Kunden ihre Freude und Dankbarkeit zeigen, wenn sie zu ihnen kommt. Das bestätigt sie in ihrem Wunsch, einer Tätigkeit im sozialen Bereich nachzugehen.

Genau das ist das Ziel von Birgit Hockmann, der Koordinatorin des Projektes. „Mein Wunsch ist es, Menschen, die längere Zeit ohne Arbeit waren, im Bereich Alltagsbegleitung eine Perspektive zu bieten – und den Seniorinnen und Senioren durch diese Unterstützung im Alltag ein selbstbestimmtes Leben in ihrem vertrauten Umfeld zu ermöglichen.“ Das Angebot richtet sich an ältere Menschen im Raum Bergedorf, die Unterstützung und Gesellschaft im Alltag benötigen. Egal, ob sie nun in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder nicht. Die Kosten für diese Dienstleistung sind überschaubar: Aufgrund der Förderung durch die Europäische Union und die Freie und Hansestadt Hamburg kann Sprungbrett die Alltagsbegleitung für 4,50 Euro pro Stunde anbieten – und das bei individueller Terminvereinbarung von Montag bis Freitag zwischen 9 und 15 Uhr.

Helga Xenos und ihre Alltagsbegleiterin sind mittlerweile ein eingeschworenes Team: ob nun der Einkauf auf dem Markt ansteht, ein Friseurbesuch oder eine Spazierfahrt. „Früher bin ich mit meinem Mann überall mit dem Motorrad hingedüst. Jetzt schalte ich ein paar Gänge runter – und Mila schaukelt mich mit dem Rollstuhl über den Wochenmarkt. Dafür bin ich dankbar“, sagt Helga Xenos und lacht herzlich. Die beiden sind in den sieben Monaten, seit sie sich kennen, zu einem Team zusammengewachsen – und profitieren voneinander. Mila Ridel hat eine Aufgabe, die das Selbstbewusstsein stärkt und ihr neue Job-Perspektiven bietet. Helga Xenos kommt durch die Alltagsbegleitung häufiger raus und freut sich über einen Klönschnack auf dem Markt oder beim Friseur. Früher gab es Tage, da fühlte sie sich oft einsam im Alltag. Das ist dank Mila Ridel nun vorbei.

↶ Den Wochenmarkt könnte Helga Xenos ohne die Begleitung von Mila Ridel nicht allein besuchen.

↷ Birgit Hockmann koordiniert das Sprungbrett-Projekt



Begleitung im Alltag

In Bergedorf ist Sprungbrett aktiv. Infos auf: www.sprungbrett-hh.de

In Lurup bietet das Projekt LuBiene des Vereins Koala Ähnliches an: www.koala-hamburg.de

STADTGESPRÄCH

Optimierte Heizungen

Damit Heizungsanlagen verbrauchsarm funktionieren, müssen sie korrekt eingestellt sein. Die SAGA hat vor dem Hintergrund der gestiegenen Gaspreise bereits damit begonnen, systematisch sogenannte hydraulische Abgleiche vorzunehmen. Dabei werden die Anlagen aufwendig überprüft und dahingehend eingestellt, dass alle angeschlossenen Heizkörper optimal mit Wärme versorgt werden. Dadurch wird vermieden, dass einzelne Heizkörper zu viel und andere zu wenig Wärme erhalten. Gleichzeitig werden die Temperaturen der Anlagen so eingestellt, dass tagsüber Temperaturen von 20 – 22 Grad in den Wohnungen sichergestellt sind.



Expertenteam

Unsere Hauswartinnen und Hauswarte sind immer für Sie da. Jetzt auch bei Fragen rund um das Thema Energie. Wir bilden mehr als 80 Kolleginnen und Kollegen kurzfristig zu Energieberatern weiter, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Auch viele unserer Hausbetreuerinnen und Hausbetreuer der Tochtergesellschaft CHANCE sind dabei. So können wir Ihnen nicht nur qualifizierte Unterstützung beim Energiesparen anbieten, sondern auch Optimierungsbedarf an unseren Beständen ausmachen.



Energieberatung im Quartier

Manchmal können wir schon mit geringem Aufwand viel Energie sparen. Wie das funktioniert, zeigen wir Ihnen und kommen dazu direkt in die Quartiere. An mehr als 80 Standorten geben Ihnen unsere Hauswarte und Hausbetreuer seit Ende August nicht nur Tipps und Tricks für den Alltag mit auf den Weg, Sie erhalten dort auch kostenlose LED-Glühbirnen und wassersparende Perlatoren für Ihre Wohnung. Auch haben wir eine Energiehotline eingerichtet, die Sie dienstags und donnerstags von 13 bis 14 Uhr unter 040 42666 666 erreichen.



Sparsame Beleuchtung

Der gefahrlose und sichere Gang im Treppenhaus ist uns sehr wichtig. Deshalb ist die Treppenhausbeleuchtung immer etwas länger an, als Sie es vielleicht bräuchten. Wir überprüfen aktuell, wo wir die Beleuchtungsdauer verkürzen können. In vielen Häusern verwenden wir bereits jetzt energiesparende LED-Leuchtmittel, die zeitnah im gesamten SAGA-Bestand eingesetzt werden.

Das perlt!

Schon jetzt sind viele Wohnungen im SAGA-Bestand mit wassersparenden Armaturen ausgestattet. Sogenannte Perlatoren schäumen das durchlaufende Wasser auf, sodass insgesamt weniger verbraucht wird – ohne dass Sie es bemerken.



Hamburg spart!

Das Thema Energiesparen ist in aller Munde. Als städtisches Unternehmen hat die SAGA ein ganzes Bündel an Maßnahmen ergriffen, um Energie zu sparen.

Die Menschen von nebenan



SAGA-Mieterin Regina Buck liebt ihre Nachbarn. Ist das normal? Zum 100-jährigen Jubiläum der SAGA haben wir uns gefragt, was „Nachbarschaft“ heute bedeutet – und haben uns ein wenig umgehört.

TEXT Emily Bartels
FOTOS Melina Mörsdorf

Nachbarn sind ein bisschen wie Familie. Durch das Schicksal vereint, obwohl sie oft nicht viel mehr gemeinsam haben als die gleiche Adresse. Manchmal werden sie trotzdem zu Freunden – und manchmal ärgern sie sich gegenseitig. Und obwohl jede und jeder selbst Nachbar ist und sich somit auskennt, gibt es keine einfache Definition von „Nachbarschaft“.

Die SAGA macht Menschen seit 100 Jahren zu Nachbarn. 270.000 Personen leben in SAGA-Wohnungen, und wahrscheinlich haben allein sie hunderttausend Ideen dazu, was Nachbarschaft bedeutet. Wie weit sie sich ausdehnt zum Beispiel, bis zum nächsten Stockwerk oder bis zur nächsten Straßenecke? Und was „gute“ Nachbarschaft sein soll, dazu gibt es auch viele verschiedene Meinungen. Zum Jubiläum der SAGA wollen wir dieser komplizierten Sache auf den Grund gehen. Wir fragen eine Wissenschaftlerin, was Quartiere für ein friedliches Zusammenleben brauchen. Hören, was Menschen

↗
Kaffee und Kuchen für alle: Im Garten trifft sich die Hausgemeinschaft.

↙
Die Nachbarinnen Waltraud (vorne) und Gina (hinten) sind Freundinnen geworden.



in Deutschland sich von Nachbarn wünschen, und besuchen eine SAGA-Mieterin, die eine ganz besondere Nachbarschaft pflegt.

Diese Mieterin heißt Regina Buck, Spitzname Gina. Die 67-Jährige kennt alle Leute aus ihrem und dem angrenzenden Haus beim Namen, trifft sie zum Kaffee, gärt mit ihnen. Mit ihrer Freundin Waltraud von nebenan fährt sie einmal die Woche einkaufen. Im Treppenhaus hängt ein Foto von Gina, Waltraud und Nachbarin Gitta, aufgenommen auf der Hochzeit von Gittas Sohn. „In den Sechzigerjahren haben wir hier rauschende Feste gefeiert. Mit 30, 40 Mann sind wir in einer Polonaise vom Keller bis zum Dachboden getanzt“, erzählt Gina.

Alle drei Frauen wohnen im selben Haus, in einem SAGA-Quartier in Lurup. Die Ligusterhecken sind gestutzt, dicke Bäume werfen ihre Schatten auf die Gehwege. Die Wohnblöcke, lange Riegel mit zwei Stockwerken, sind eingerahmt von Rasenflächen und Spielstraßen, in den Vorgärten stehen Spielgeräte. Gina zog 1955 als Vierjährige in die Gegend, ging als junge Erwachsene weg und kam 1996 zurück, um ihre Eltern zu pflegen. Mit Gitta und ihrem Mann Emil, mit Gabi aus dem 2. Stock und Waltraud verbindet sie mehr als Nachbarschaft. Sie leihen sich Werkzeug, bringen den Müll der anderen hinaus, passen aufeinander auf: „Wenn mir ↘



Wir sehen uns!

Die SAGA Angebote für Nachbarschaften bringen Menschen zusammen. Vielleicht begegnen wir uns bei einem dieser fünf?



Folgen Sie uns auf Instagram für „Mehr Hamburg!“ @mehrhamburg



Geburtstagsfeier

Zum 100-jährigen Jubiläum veranstaltet die SAGA dieses Jahr Feste in allen Quartieren. Neben Speisen und Getränken gibt es auch Fußball-Dart oder Fotoshootings für Mieterinnen und Mieter. Auch Mitarbeitende aus den Geschäftsstellen und der SAGA-Vorstand nutzen die Gelegenheit für Gespräche mit Ihnen.



Sport im Sommer

Tanzen, Boxen, Fußball und mehr: Seit mehr als 25 Jahren bietet Pro-Quartier, eine Tochter der SAGA, das kostenlose Sportprogramm move! an. Es findet während des Sommers in vielen Stadtteilen für Kinder und Jugendliche statt. Diese werden von Trainerinnen und Trainern aus lokalen Vereinen angeleitet.



Hier spielt die Musik

Auf dem Balkon oder am Fenster sitzen und einem Konzert lauschen: Wir bringen die Musik zu Ihnen nach Hause. Seit 2020 veranstaltet die SAGA das Kulturprogramm live! in vielen Quartieren. Hamburger Künstlerinnen und Künstler schenken den Mietenden so gemeinsame Erlebnisse.



Kunst im Quartier

Seit ihrer Gründung fördert die SAGA Kunst in den Quartieren. Warum? Weil sie Menschen ins Gespräch bringt. Ein Beispiel ist das Werk der „3 Hamburger Frauen“ im Quartier Am Weißenberge. Außerdem macht Kunst die Welt schöner und stärkt die Identifikation mit dem eigenen Stadtteil.



Im grünen Bereich

An vielen Standorten stellte die SAGA zuletzt Hochbeete mit insektenfreundlicher Bepflanzung auf. Die Hausbetreuer der Tochterfirma CHANCE pflegen die Beete des Anbieters Grau trifft Grün mit Mietenden. So können diese sich gegenseitig kennenlernen und ihre Quartiere aktiv mitgestalten.



↙ Ein Bild aus wilden Zeiten: Gina, Waltraud und Gitta haben schon viele Feste zusammen gefeiert.

draußen etwas merkwürdig vorkommt, sehe ich nach dem Rechten“, sagt Gina. Die Freundinnen haben ein Notfall-Zeichen an den Heizungsrohren verabredet: Dreimal Klopfen heißt „Ich brauche Hilfe“. Eingeengt fühle sie trotz der Nähe nie, sagt Gabi: „Wenn ich meine Ruhe haben will, mache ich einfach die Tür zu – und gut ist.“

Apropos Ruhe: Wenn es in Nachbarschaften Ärger gibt, ist meist Lärm die Ursache. In einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2021 gaben 34 Prozent der befragten Städter in Deutschland an, dass sie sich über laute Geräusche ärgern. Etwa 25 Prozent beschwerten sich über unfreundliche Umgangsformen. Und damit nähern wir uns der Definition von „guter Nachbarschaft“: Dort nehmen die Leute Rücksicht aufeinander. „Dafür müssen sie keine Freunde sein“, sagt Talja Blokland. Die Soziologin hat sich unter anderem auf Stadtforschung und Nachbarschaftswandel spezialisiert. Sie sagt: Wer zufällig nebeneinander wohnt, muss auch nicht zwingend eine Beziehung entwi-

ckeln. Die Vorteile von guten Beziehungen seien zwar sehr groß. „Aber man ist nicht automatisch ein schlechter Nachbar, wenn man mit den Menschen in seinem Haus nichts zu tun hat.“

Trotzdem sei es sehr sinnvoll, wenn Quartiersentwickler und Vermieter sich dafür einsetzen, dass Nachbarn sich kennenlernen, sagt Blokland. Denn: In einer vertrauten Umgebung fühlen Menschen sich sicherer. „Vertraute Öffentlichkeit“ nennt die Wissenschaftlerin das. „Die erreicht man dann, wenn man ungefähr weiß, wer alles um einen herum lebt. Egal, ob es der ältere Herr ist, der immer an der gleichen Ecke sitzt, oder Frau Meier, die immer mit ihrem Hund spazieren geht“, sagt Blokland. Außerdem lassen sich Konflikte viel einfacher lösen, wenn Leute miteinander bekannt sind. Der Wille ist da in Deutschland: Umfragen von Statista haben gezeigt, dass die Mehrheit der Menschen gerne mit den Nachbarn plaudert oder ihnen einen Gefallen tut. Auf dem Land und in der Stadt sagten rund 60 Prozent, dass sie gerne einen besseren Kontakt zu den Nachbarn hätten.



↗ In der Laube erinnert ein Türschild an Ginas Eltern.

↘ Gina (links) und Gitta (rechts) sitzen oft zusammen im Garten.



Die Stadtforscherin

Talja Blokland unterrichtet und forscht an der Humboldt-Universität in Berlin. Sie untersucht, wie wichtig Nachbarschaften heutzutage für Menschen sind. Auch das Sicherheitsempfinden und soziale Ungleichheit in Städten sind Themen, mit denen sie sich auseinandersetzt. Blokland stammt aus Rotterdam und lebt seit 2009 in Berlin.



Die SAGA möchte ihren 270.000 Mieterinnen und Mietern nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern auch eine lebenswerte Nachbarschaft bieten. Dafür richtet sie Feste aus, organisiert Sportangebote und schafft Orte der Begegnung, zum Beispiel Gemüsegärten oder Fußballplätze. In der Soziologie heißt so etwas „dritte Orte“. Damit ist gemeint, dass sie nicht bei jemandem zu Hause oder bei der Arbeit, sondern auf neutralem Boden liegen. Blokland hat in einer ihrer Studien Hinweise darauf gefunden, dass diese dritten Orte für manche Menschen besonders wichtig sind. Dort können sie ungezwungen über ihre Probleme sprechen, wenn sie Familie und Freunde nicht belasten wollen oder niemanden haben, an den sie sich wenden können. Eine gute Nachbarschaft stellt den Menschen also Orte der Begegnung zur Verfügung. Für gemeinsame Aktivitäten empfiehlt Blokland, diese mit einem speziellen Anlass und Regelmäßigkeit zu versehen. Also zum Beispiel monatliches gemeinsames Gärtnern statt einem einmaligen Grillfest. Wer Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenbringt, schafft eine Grundlage für Gespräche.

Für Gina und ihre Freundinnen ist dieser dritte Ort der Vorgarten. Früher trugen die Bewohnerinnen und Bewohner einfach ihre

Küchenstühle vor das Haus – bis Ginas Vater Anfang der 1970er Jahre eine Gartenlaube aufstellte. Das 25-jährige Jubiläum des Luruper SAGA-Quartiers wurde hier gefeiert, die Silber- und Rubinhochzeit von Ginas Eltern. 1990 verfolgten hier alle, wie Deutschland Fußball-Weltmeister wurde. Die Hausgemeinschaft hat hier schon viel gelacht und auch zusammen geweint, erzählt Gina.

Mittlerweile wurde die alte Laube ersetzt. Dafür haben einige Parteien aus dem Haus gespart und sich im Jahr 2005 ein Carport gekauft. Das liebevoll eingerichtete Holzhäuschen ist Zentrum der außergewöhnlichen Gemeinschaft. „Wir leben wie eine Familie“, sagt Gitta. Sie wohnt seit 40 Jahren im Quartier und hat hier drei Kinder großgezogen. Für ältere Menschen ist der Kontakt zu Nachbarn besonders wichtig. Sie bewerten ihre Wohnsituation umso besser, je enger der Kontakt zu den Nachbarn ist.

So eingeschworen die Gruppe aus Lurup auch ist – Neue sind herzlich willkommen. Gabi wurde 2016 mit offenen Armen empfangen. Generell aber sei es schwer, mit Zugezogenen Kontakt zu knüpfen, sagt Gina. Als eine junge Frau mit dem Telefon am Ohr an der Laube vorbeiläuft und freundlich, aber nur kurz grüßt, zuckt Gina mit den Schultern: „Die jungen Leute sind halt ständig unterwegs und haben nie Zeit.“

„Seit der Digitalisierung sind Beziehungen eben auch über große Distanz möglich“, sagt Blokland. Menschen pflegen Netzwerke auf der ganzen Welt und sind dadurch unabhängig von den Menschen in ihrer Nähe. „Digitale Kontakte aber können die Funktion von dritten Orten nicht ersetzen“, sagt Blokland. Soziologen beobachten sogar eine wachsende Sehnsucht nach den übersichtlichen Strukturen der nahen Umgebung. Diese „Glokalisierung“ führt dazu, dass Menschen sich auf lokale Angebote und Beziehungen zurückbesinnen.

Nachbarschaft gibt es, seit die Menschen vor zehntausend Jahren sesshaft wurden. Ihre Erscheinungsformen ändern sich stetig: Heute sind Nachbarschaften durchmischer, Lebensmodelle diverser, der Tagesrhythmus vielfältiger als zu Gründungszeiten der SAGA. In jüngerer Vergangenheit hat das Internet das Zusammenleben geändert, die Corona-Pandemie ebenfalls. Wer weiß, was die Zukunft bringt? So viel ist sicher: Ein Lächeln im Treppenhaus wird auch in 100 Jahren nicht aus der Mode gekommen sein. ●



→ Als geschätzter Nachbar bekommt auch Hauswart Patrick Nordmann (oben links) ein Stück Kuchen.

↘ Bei der Gartenarbeit packen alle mit an.



Welcher Typ Nachbar sind Sie?

Mit dem Alltag in der Nachbarschaft geht jeder anders um. Unser Quiz zeigt mit einem Augenzwinkern die Unterschiede. Erkennen Sie sich wieder?

1. Würden Sie Ihre Nachbarn auf der Straße erkennen?

- A:** Klar. Ich kenne sie alle, inklusive deren Geburtstag und Spitznamen!
B: Vielleicht würden mir ein paar Gesichter bekannt vorkommen.
C: Nein. Keine Chance.

2. Ein Straßenfest steht an. Was haben Sie beigetragen?

- A:** Ich habe die Aushänge gestaltet und den Kuchen gebacken.
B: Ich habe den Kuchen gegessen.
C: Straßenfest? Darum mache ich einen weiten Bogen.

3. Sie wollen zu den Briefkästen – da steht schon ein Nachbar.

- A:** Ach, super! Ich wollte eh mal hören, ob er sich schon wieder mit seiner Tante vertragen hat.
B: Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns überhaupt kennen, und ziehe mich mit einem unverbindlichen „Hallo“ aus der Affäre.
C: Ich husche vorbei und tue so, als wäre ich auf dem Weg in den Keller. Dort verstecke ich mich zehn Minuten lang.

4. Sie haben Ihren Dosenöffner verliehen und kriegen ihn nicht mehr zurück. Was nun?

- A:** Ich kaufe einen neuen und lasse ihn hübsch einpacken. Für den Nachbarn.
B: Dann leihe ich mir eben auch einen aus. Die aus dem ersten Stock haben bestimmt einen für mich.
C: Was solls. Es gibt ja auch viele Gerichte, für die ich keine Dosen zu öffnen brauche ...

5. Über Ihnen feiert jemand sehr laut Geburtstag. Stört Sie das?

- A:** Das wäre ja schön blöd. Schließlich habe ich geholfen, die Musikboxen zu installieren.
B: I wo, ich tanze schließlich mitten in der Meute.
C: Keinesfalls. Hier im Keller kriege ich doch gar nichts davon mit.

6. Jemand hat Kunststoff in der Biotonne entsorgt. Was tun Sie?

- A:** Das geht so nicht. Ich komponiere ein kleines Lied über Mülltrennung und trage es auf dem nächsten Quartiersfest vor.
B: Wir haben eine Biotonne? Ups.
C: Ich schreibe einen freundlichen Hinweis und hoffe, dass mich niemand sieht, wenn ich ihn im Treppenhaus aufhänge.

Und so gehts:

Kreuzen Sie die Antwort an, die am ehesten auf Sie zutrifft. Am Schluss zählen Sie, welchen Buchstaben Sie am häufigsten gewählt haben. In der Spalte rechts finden Sie die Auflösung. ●

A) DIE GUTE SEELE

Sie hält die Hausgemeinschaft zusammen und hütet den Hausseggen. Die gute Seele ist immer zur Stelle, wenn sie mit Werkzeug, einer Tasse Zucker oder gut gemeinten Ratschlägen aushelfen kann. Auf Festen grillt sie für alle und würde selber vergessen, zu essen, wenn sie niemand daran erinnert.

B) SOZIALER SCHMETTERLING

Flattert von einem Plausch zum nächsten und ist genauso schnell weg, wie er gekommen ist. Klingelt dreimal die Woche, um sich etwas auszuleihen, und bleibt gleich für eine Tasse Kaffee. Kann sich keine Namen merken, aber steckt den Kindern zum Nikolaustag Schokolade in die Schuhe.

C) TYP NINJA

Mache halten den Ninja für extrem schüchtern, andere glauben, er habe einfach viel um die Ohren. Wir werden es nie herausfinden – Menschen des Typs Ninja werden am liebsten in Ruhe gelassen. Sie leben im Verborgenen: lautlos wie ein Schatten und flüchtig wie ein Flügelschlag.

LIEBLINGSQUARTIER
VEDDEL

Die Illustratorin Merle Schewe hat bei einem Spaziergang die Elbinsel Veddel neu entdeckt.
Erkennen Sie das Quartier wieder?



Mit ganzem Herz und vollem Einsatz

Für unsere Mieterin Mümüne Karışmaz ist der Job als Krankenschwester in Eilbek eine Berufung. Sie hilft COVID-19-Patienten, wieder auf die Beine zu kommen – und freut sich über die große Dankbarkeit der Genesenen.

TEXT Thomas Soltau
FOTO Angela Pfeiffer

Warum Mümüne Karışmaz sich für den Beruf der Krankenschwester entschieden hat? Die 53-jährige SAGA-Mieterin aus Altona muss nicht lange überlegen. „Ich mag Menschen, helfe gerne, und ich liebe meine tägliche Arbeit, weil sie so abwechslungsreich ist.“ Seit 1986 sorgt Karışmaz für das Wohl ihrer Patientinnen und Patienten. Nach ihrer Ausbildung ist sie geblieben, heute leitet sie die Corona-Station der Schön Klinik Hamburg Eilbek. „Es gab Zeiten, da stand unser Team unter großer Belastung, weil wir so viele Erkrankte zu versorgen hatten“, sagt sie. „Das geht nur mit Teamarbeit – und da ergänzen sich alle Mitarbeitenden hervorragend.“

Der Alltag in der Klinik ist körperlich anstrengend, auch am Wochenende stehen Schichten an, und Karışmaz als Stationsleiterin trägt viel Verantwortung. Sie ist dennoch sehr glücklich mit ihrer Berufswahl. „Ich kenne Menschen, die zweifeln an ihrem Beruf. Für mich gibt es keine bessere Alternative. Erkrankte benötigen Hilfe, und ich bin für sie da – selbst, wenn sie nur ihren Kummer loswerden möchten.“ Zum anderen verleiht die Dankbarkeit der Patientinnen und Patienten ihr die nötige Energie. „Nach ihrer Genesung hat eine Patientin uns zum Beispiel eine wunderbare Karte geschrieben. Das sind die Momente, die mein Team und

➤ Mümüne Karışmaz vor dem Eingang der Corona-Station, die sie leitet.

mich stolz machen.“ Viele Menschen wissen den Einsatz des Personals zu schätzen. Bei manchen kommt es jedoch schon mal zu Sonderwünschen, wie Karışmaz belustigt erzählt: „Einige verwechseln das Krankenhaus mit einem Hotel. Eine Frau hat gefragt, ob ich nicht ihre schmutzige Wäsche waschen könnte. Manche kommen mit der Erwartung an eine Rundum-Versorgung zu uns.“

Um mit dem Druck im Beruf umzugehen, hat Karışmaz klare Regeln. „Sobald ich das Krankenhaus verlasse, wechsele ich in den Freizeitmodus. Man muss abschalten können, um sich selbst zu schützen und neue Kraft zu tanken.“ Und das kann sie am besten in ihrer SAGA-Wohnung in der Struenseestraße. „Das ist meine Wohlfühloase. Die Nachbarinnen und Nachbarn sind wie eine kleine Familie, weil wir uns schon so lange kennen. Habe ich mal gekocht, bringe ich ihnen etwas vorbei – und umgekehrt. Alle sind füreinander da.“

Besonders freut sie sich, wenn sie ihre zweijährige Enkelin Alya-Elis sieht. Dann gehen sie zusammen auf den Spielplatz, um Burgen und Türmchen aus Sand zu bauen. „Die Kleine wickelt mich mit einem Blick um den Finger“, sagt Karışmaz. Diese kleinen Momente genießt sie am meisten. ●

UNSERE MIETERIN



KUNST AUF AUGENHÖHE

TEXT Lisa Breidthardt
FOTOS Cornelius Braun

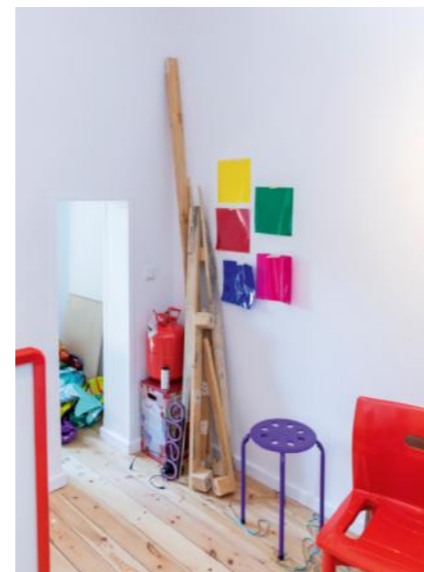
Vor einem halben Jahr ist Babak Behrouz als erster Quartierskünstler auf dem Dulsberg eingezogen. Er hat es geschafft, das Atelier in dieser kurzen Zeit zu einem beliebten Anlaufpunkt im Stadtteil zu machen und zahlreiche Projekte gemeinsam mit den Bewohnern und Bewohnerinnen umzusetzen. „Ich habe mich hier direkt super wohlfühlt und bin schnell mit den Menschen ins Gespräch gekommen“, erzählt er. Babak Behrouz wurde 1982 in der nordiransischen Stadt Täbris geboren und ist in Köln aufgewachsen. An der Hochschule für bildende Künste Hamburg studierte er Freie Kunst und blieb dann im Norden.

„Für meine Werke integriere ich auch Medien wie Film, Video und Fotografie in meine Installationen.“ Die Inspiration dafür kommt ihm fast immer im Alltag. „Ich möchte Kunst breit fächern. Das macht den Zugang für die Leute leichter. Wichtig ist, dass sie einbezogen werden und man sie nicht allein lässt. Dann be-

↳ Babak Behrouz treibt es bunt: in seinem Atelier (rechts) und in ganz Dulsberg.

reichert es auch ihr Leben“, sagt Babak Behrouz. Zu seinen Lieblingsprojekten der letzten Monate zählt unter anderem der „Spazier.Klang Dulsberg“, den er zusammen mit Musikerin Franziska Hiller umgesetzt hat. Gemeinsam mit Jugendlichen der Stadtteilschule Alter Teichweg haben sie einen musikalischen Rundgang durch Dulsberg entwickelt. An jeder Station konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen QR-Code mit dem Smartphone scannen und erhielten dann weitere Informationen über Künstler und Musik – zum Beispiel als Video- oder Audio-Datei. Auch hat er ein Atelier-Café ins Leben gerufen und ein Aquarium mit Heliumballons in Fischform installiert. „Das war besonders für die Kids der Wahnsinn.“

Bis Jahresende hat Babak Behrouz noch zahlreiche Ausstellungen, Lesungen, Aktionen, Installationen und sogar ein Mini-Filmfestival geplant – immer auf Augenhöhe mit den Menschen in Dulsberg. Unter anderem wird es im Winter eine Ausstellung mit dem Wiener Künstler Robert Pawliczek geben, der immer auch Orte an sich in seine Kunst einbezieht und Dulsberg aufgreifen wird. Außerdem erwarten die Bewohner und Bewohnerinnen spannende Lesungen – beispielsweise mit Modedesignerin Cläre Caspar und mit den Comic-Autoren Jul Gordon und Luka Lenzin. Auch nach Ende von Babak Behrouz „Amtszeit“ möchte er sich weiter im Quartier künstlerisch engagieren. „Ich bin gekommen, um zu bleiben“, sagt Behrouz, der extra nach Dulsberg gezogen ist und lacht. ●



↳ Vorstandssprecher Dr. Thomas Krebs (rechts) und Vorstand Wilfried Wendel

» Verantwortung für Hamburg zu übernehmen, ist seit 100 Jahren unser Selbstverständnis.

Dr. Thomas Krebs

Die SAGA steht seit ihrer Unternehmensgründung vor 100 Jahren für bezahlbaren Wohnraum und lebenswerte Nachbarschaften. Für das Jahr 2021 konnten SAGA-Vorstandssprecher Dr. Thomas Krebs und SAGA-Vorstand Wilfried Wendel gute Ergebnisse und stabile Mieten präsentieren. Die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete über alle Wohnungen des Konzerns lag 2021 bei 6,90 Euro pro Quadratmeter. Damit liegt sie auf einem Niveau mit der Eingangsmiete von öffentlich geförderten Neubauwohnungen und deutlich unterhalb des Mittelwerts des Hamburger Mietenspiegels. Gegenüber dem Vorjahr ist die monatliche Nettokaltmiete durchschnittlich nur um 6 Cent gestiegen. Gleichzeitig investierte die SAGA im vergangenen Jahr insgesamt 486,7 Millionen Euro in den Neubau und die Modernisierung ihres Bestands. So konnte das Unternehmen mit dem Bau von 966 Wohnungen beginnen und 1.054 Neubauwohnungen fertigstellen. Mit Blick auf die weiterhin angespannte Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt wird die SAGA trotz der steigenden Kosten und einem gravierenden Fachkräftemangel weiterhin in den Neubau von bezahlbaren Wohnungen investieren. Gleichzeitig bekennt sich das Unternehmen zu den Klimaschutzzielen. Dazu sagte Dr. Thomas Krebs: „Verantwortung für Hamburg zu übernehmen, ist seit 100 Jahren unser Selbstverständnis – auch in schwierigen Zeiten!“ ●

Mehr unter:
www.saga-geschaeftsbericht.hamburg

SAGA ZIEHT POSITIVE BILANZ

TEXT Gunnar Gläser
FOTOS Hanna Karstens

In Hamburg gibt es für jeden etwas zu entdecken: für Freunde der Bäume, leidenschaftliche Spaziergänger und Mode-Fans



AUS ZWEITER HAND IST ERSTE KLASSE

Secondhand-Klamotten sind angesagt, unter anderem, weil sie den Ressourcenverbrauch der Modeindustrie etwas eindämmen können. Das Team des jungen Online-shops Zeitgeist spürt besonders schöne Vintage-Kleidung für ihre Kundinnen und Kunden auf, zum Beispiel kultige Collegejacken, Hawaiihemden und coole Denim-Teile.

www.zeitgeistvintage.com

ASTREINE KARTE

Fragen Sie sich manchmal, wie alt die dicke Eiche in Ihrer Nachbarschaft ist, wo Sie Flieder finden und ob in Hamburg Zypressen wachsen? Der Karte „Straßenbäume online“ der Hamburger Umweltbehörde gibt Antworten. Dort sind alle Bäume, die in öffentlichen Straßen stehen, verzeichnet – private Parks und Gärten ausgenommen. Per Klick auf den jeweiligen Baum zeigt die Karte Infos zu Art, Stammumfang, Pflanzjahr und Höhe an. Der älteste Baum, den wir in dem Verzeichnis gefunden haben, stammt übrigens aus dem Jahr 1720: eine Eiche im Othmarschener Albertiweg.

www.hamburg.de/strassenbaeume-online-karte



WEGWEISEND

Sternenhimmel, Kompass oder Navigationsgerät: Die Ausstellung „Von hier nach dort“ erzählt, wie Menschen sich orientieren und den richtigen Weg über Land, Meer oder durchs Weltall finden. Los geht es mit vielen Mitmachstationen am 12. Oktober im Altonaer Museum.

www.shmh.de



KABINETT DER FRÜCHTE

So eine spektakuläre Auswahl an Obst gibt es im Raum Hamburg nur einmal: Allein 25 Sorten Pflaumen und 36 verschiedene Birnen gibt es im Obstgarten alter Sorten in Haseldorf. Besucherinnen und Besucher dürfen die Früchte kostenlos ernten – zehn Kilo pro Tag und Besucher sind erlaubt. Haseldorf liegt im Westen Hamburgs an der Elbe, vom Hafen aus ist der Weg zum Obstgarten ausgeschildert. Unter den rund 500 Bäumen spielen Schafe Rasenmäher, in den Ästen baumeln Hängematten und kleine Schilder, die über Namen, Alter und Erntezeit der jeweiligen Sorte informieren – 180 sind es insgesamt. Die Äpfel bilden den Abschluss der Saison: Ihre Erntezeit reicht bis in den November.

www.haseldorfer-marsch.de

#Gut zu Fuß

Kanäle, Flüsse und Fleete durchziehen Hamburg, und dementsprechend viele Brücken gehören zu unserer Stadt. Dieser Spaziergang überquert 13 der schönsten:

Die erste ist die Krugkoppelbrücke (1), von dort spazieren wir links herum an der Alster entlang. An der Südspitze erwartet uns die Kennedybrücke mit Blick über Lombardsbrücke (6) und Alster. In der Innenstadt passieren wir die Michaelisbrücke (7) und die Heiligengeistbrücke (8). Auf der Holzbrücke (9) genießen wir die Aussicht auf die historische Deichreihe und gehen dann über die doppelstöckige Kibbelstegbrücke (10) bis zur Brücke Kannengießerort (11). Das Finale ist eines der meist fotografierten Motive der Speicherstadt: Wandrahmsfleetbrücke (12) und Holländischbrookfleetbrücke (13) rahmen das Wasserschloss ein.



GASMANGEL

Kleiner Aufwand, große Ersparnis

Die Energiekosten – insbesondere für Gas und Fernwärme – steigen seit einiger Zeit dramatisch an, und es muss auch in den kommenden Monaten mit Preissteigerungen gerechnet werden. Gas ist aktuell ein knappes Gut, weswegen wir alle dazu aufgerufen sind, Energie zu sparen. Wir geben dazu Tipps und zeigen, wie Sie mit wenig Aufwand viel Energie einsparen können.

TEXT Gunnar Gläser

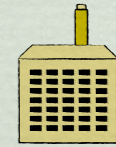
ILLUSTRATION Guten Tag Hamburg

WAS SIND HEIZKOSTEN?

Die SAGA-Miete setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Neben der Kaltmiete für die Wohnung und den sonstigen Nebenkosten machen die Heizkosten einen großen Teil der Gesamtmiete aus. Dazu gehören die Kosten, die entstehen, wenn Sie Ihre Wohnung beheizen oder Warmwasser nutzen. Und genau diese sind in den vergangenen Monaten stark gestiegen, weil zu wenig Gas verfügbar ist. Auch die Strompreise haben sich deutlich erhöht, weil Strom zu einem Teil durch Gaskraftwerke erzeugt wird.

Jeden Monat bezahlen Sie zusammen mit der Miete für Ihre Wohnung auch einen Teil der jährlichen Heizkosten. Die SAGA leitet die Gelder treuhänderisch an die Energielieferanten weiter, behält sie also nicht selbst. Da die Energiepreise im Vergleich zu den vergangenen Jahren jetzt deutlich höher sind, hat die SAGA bei vielen Mieterinnen und Mietern diese Vorauszahlungen bereits erhöht. Damit sollen hohe Nachzahlungen im kommenden Jahr abgemildert werden. Eine weitere Möglichkeit, die Kosten für Heizung und Warmwasser zu begrenzen, besteht darin, weniger zu verbrauchen. Wie das geht, zeigen wir auf den nächsten Seiten.

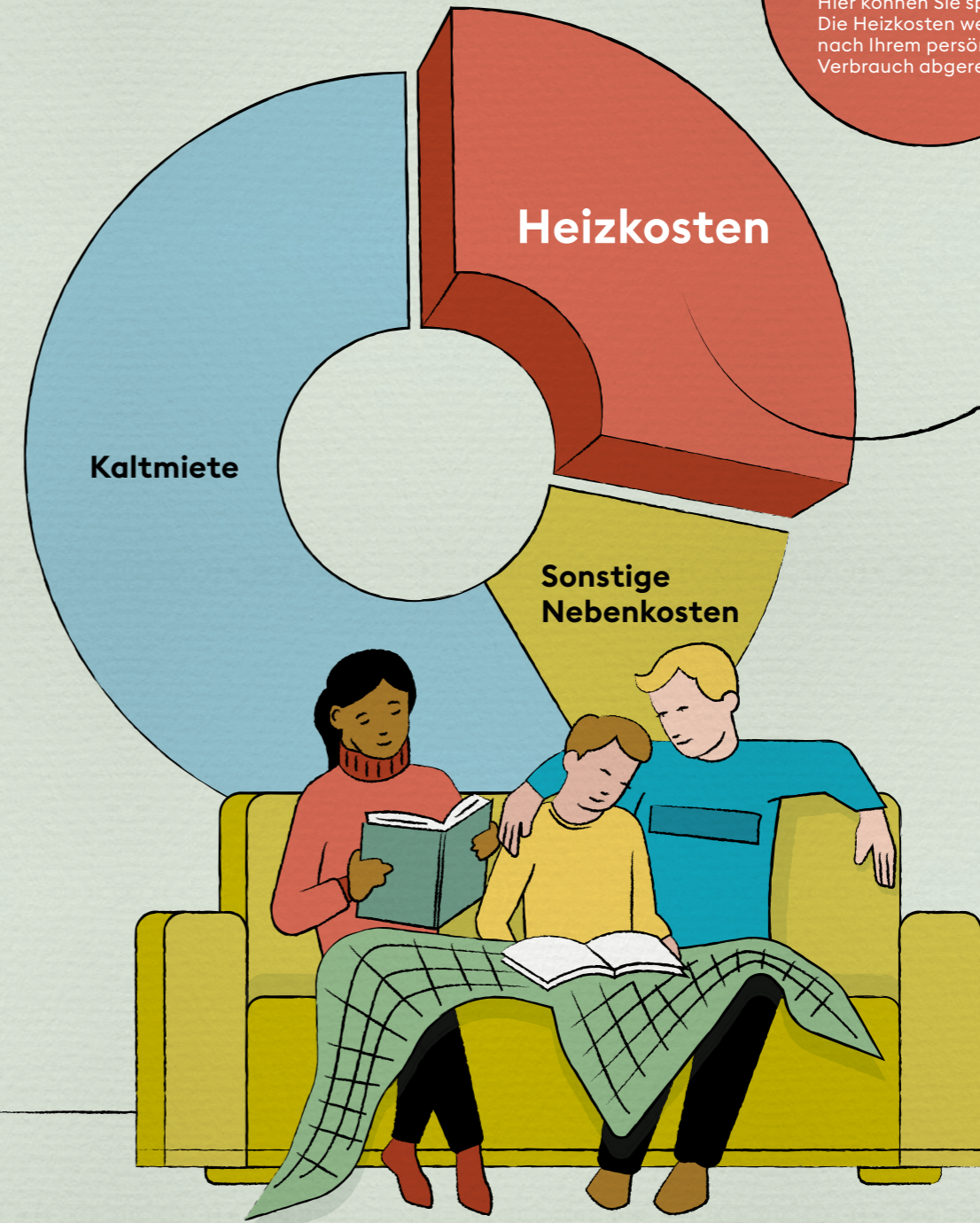
Wie sich die SAGA-Miete zusammensetzt



Die SAGA leitet die Zahlungen für die Heizkosten direkt an die Energieversorger weiter.






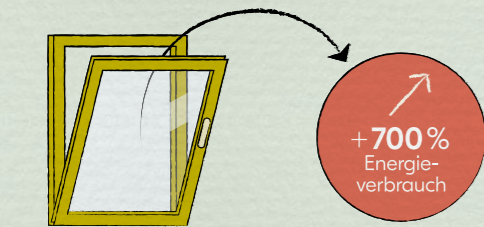
Hier können Sie sparen!
Die Heizkosten werden nach Ihrem persönlichen Verbrauch abgerechnet.



ENERGIESPARTIPPS

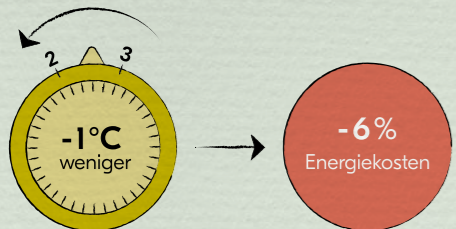
Energiesparen ist gar nicht schwierig, wenn Sie wissen, wo in Ihrer Wohnung viel verbraucht wird. In unserer Grafik zeigen wir, worauf Sie achten können.

-  Heizen
-  Warmwasser
-  Strom



+700%
Energieverbrauch

ACHTUNG ENERGIEFRESSER: Stellen Sie Fenster in der kalten Jahreszeit nicht auf Kippstellung. Wenn die einströmende Kaltluft auf die aufgedrehten Thermostate der Heizung trifft, erhöhen diese den Durchlauf auf das Maximum. So erhöht sich der Energieverbrauch um bis zu 700 Prozent!



-1°C
weniger

-6%
Energiekosten

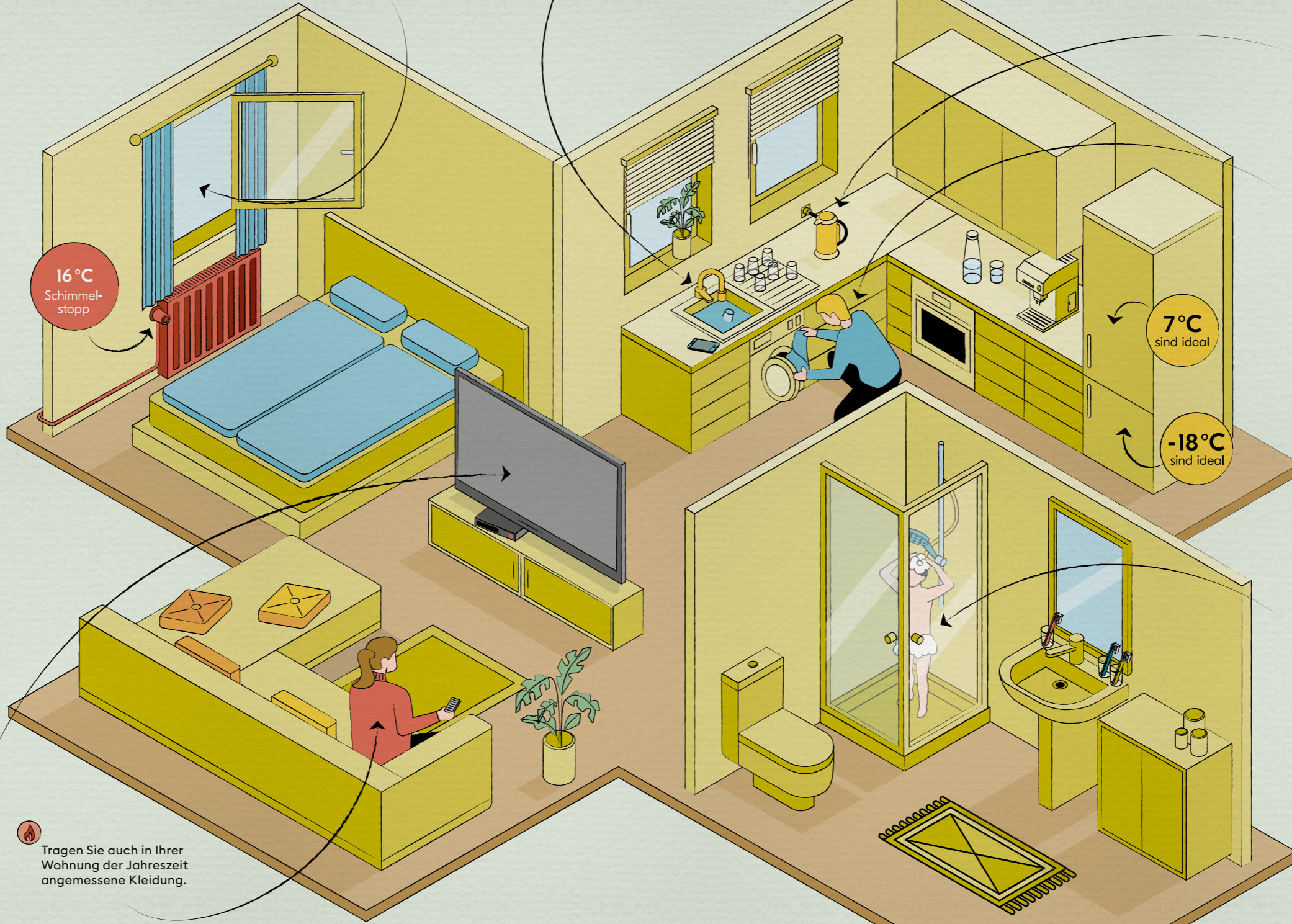
Heizen Sie sparsam. Wenn Sie die Temperatur um nur ein Grad senken, können Sie rund sechs Prozent Energie sparen. Stellen Sie die Thermostate dazu am besten auf die Position 2 oder 3. Die Heizung wird die Temperatur dann halten.

Reduzieren Sie die Temperatur in Schlafzimmern oder Räumen, die Sie wenig nutzen. Dabei sollten Sie die Zimmertüren geschlossen halten.

Strom: Große TV-Geräte oder auch Spielekonsolen verbrauchen im Betrieb viel Strom, aber auch im Stand-by-Modus. Schalten Sie die Geräte immer komplett aus, wenn Sie sie nicht nutzen.

Heizen: Um Schimmel vorzubeugen, sollte eine Temperatur von 16 Grad nicht unterschritten werden. Regelmäßiges Lüften bei weit geöffneten Fenstern verhindert eine zu hohe Luftfeuchtigkeit. Drehen Sie dabei die Thermostate herunter.

16°C
Schimmelstopp



Strom: **ACHTUNG ENERGIEFRESSER:** Spülen Sie Geschirr nicht unter laufendem Wasser ab. Auch beim Zähneputzen nicht das Wasser laufen lassen.

Gut zu wissen

Weitere Informationen, Tipps zum Energiesparen sowie Fragen und Antworten finden Sie unter www.saga.hamburg/energiesparen.

Unsere telefonische Energieberatung erreichen Sie dienstags und donnerstags von 13 – 14 Uhr unter 040 42666 666.

In vielen Quartieren bieten wir Energieberatungen an. Für Termine achten Sie bitte auf die Aushänge.

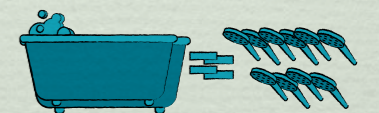
Warmwasser: Wasser lässt sich mit einem Wasserkocher effizienter erhitzen als auf dem Herd. Füllen Sie nur so viel Wasser ein, wie Sie benötigen.

Strom: Beladen Sie Wasch- oder Spülmaschinen möglichst immer vollständig und nutzen Sie die Energiesparprogramme. In der Regel reichen 30 Grad bei einer Waschmaschine aus.

Strom: **ACHTUNG ENERGIEFRESSER:** Kühlschränke verbrauchen rund um die Uhr Strom. Ideal ist eine Temperatur von plus 7 Grad im Kühlschrank und minus 18 Grad in der Tiefkühltruhe. Tauen Sie die Geräte regelmäßig ab. Bildet sich eine Eisschicht, erhöht sich der Energiebedarf schnell um ein Vielfaches.

Warmwasser: Verringern Sie den Warmwasserverbrauch, indem Sie nach Möglichkeit kürzer und nicht so heiß duschen.

Warmwasser: Am besten duschen statt baden: Ein Vollbad verbraucht so viel Wasser wie fünf Mal Duschen mit einem Sparduschkopf. Sparduschköpfe reduzieren den Wasserdurchlauf deutlich.



Beer'n, Boh'n un Speck

Zu unserem 100-jährigen Jubiläum feiern wir gemeinsam mit dem Landfrauenverband Hamburg die norddeutsche Küche. Heute auf der Karte: Birnen, Bohnen und Speck

TEXT Betül Pehlivan FOTO Ralf Niemzig
FOOD-STYLING Alexander Maus

Historische Rezepte aus Norddeutschland

SÜSS TRIFFT SALZIG

Früher kam auf den Tisch, was die jeweilige Saison an Zutaten hergab. Das typisch norddeutsche Gericht Birnen, Bohnen und Speck läutet den Spätsommer ein. Ab August, wenn die regionalen Birnen reif sind, treffen auf dem Teller süße Frucht und würziger Speck aufeinander.

Zunächst den Speck in Scheiben schneiden. Mit Pfefferkörnern und einem Liter gesalzenem Wasser in einen Topf geben. Aufkochen und bei mittlerer Hitze im geschlossenen Topf ca. 20 Minuten garen. Speck herausnehmen und warm stellen. Bohnen waschen, Enden abschneiden und im Sud etwa 20 Minuten garen. Birnen waschen, vierteln, entkernen und mit dem gewaschenen Bohnenkraut für ca. 15 Minuten mitdünsten. Den Speck zu den Bohnen legen und kurz erhitzen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Schinkenwürste separat kochen und mit Eintopf und Salzkartoffeln servieren. •

Zutaten für vier Portionen

500 g Speck
1 kg Bohnen
5 (Koch-)Birnen
8 kleine Schinkenwürste
Bohnenkraut, Pfefferkörner, Salz

Beilage: Salzkartoffeln

KERZE WIRD KUNST

Wir verwandeln simple Kerzen in echte Hingucker – und die sind fast zu schade zum Anzünden! Dann machen wir eben ein paar mehr. Die Bastelei mit getrockneten Blumen, Wachsfolie und Nudelholz vertreibt uns schließlich prima die Zeit an dunklen Herbstnachmittagen.

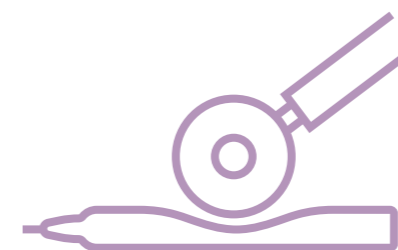
TEXT Emily Bartels
FOTO Charlotte Schreiber



TIPP
Sie wollen genauer hinschauen? Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie auf unserem Instagram-Kanal @mehrhamburg!

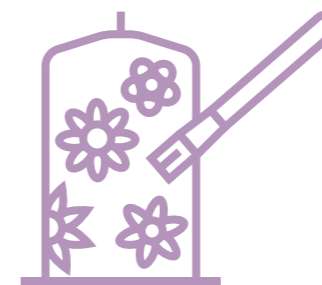
DIE DREHWURM-KERZE

Für den richtigen Dreh muss die Kerze erst ins warme Wasserbad, bei etwa 45 Grad (nicht heißer, sonst schmilzt die schöne Oberfläche). Als Wanne eignet sich eine Auflaufform. Ist das Wachs formbar, den Schaft mit einem Nudelholz platt walzen. Das Wachs muss immer geschmeidig sein, sonst bricht es. Im Zweifel also lieber zwischendurch noch mal ins warme Wasser legen. Dann Kerze drehen, als würden Sie ein Tuch auswringen – fertig!



MODELL BLÜMCHENTAPETE

Die gepressten Blumen können Sie kaufen oder selber pressen: Dafür Backpapier in ein Buch legen, Blüten oder Gräser darauf platzieren, zuklappen und für ein paar Tage mit extra Gewicht beschweren. Zum Anbringen auf der Kerze als Erstes ein weißes Teelicht anzünden, wir brauchen später flüssiges Wachs als „Kleister“. Dann Teelicht löschen, mit einem Pinsel das geschmolzene Wachs aufnehmen und vorsichtig die Blumen auf der Kerze fixieren.



DIE TERRAZZO-VARIANTE

Im Bastelbedarf gibt es dünne Folien aus Wachs in allen erdenklichen Farben. Aus denen können Sie Streifen, Punkte, Buchstaben und vieles mehr ausschneiden. Die Motive dann auf der Kerze festdrücken, bei filigranen Mustern kann eine Pinzette helfen. Wir haben uns für bunte, unregelmäßige Schnipsel entschieden und einen Terrazzo-Look geschaffen. Folie im Kühlschrank lagern – in weichem Zustand klebt sie überall fest, nur nicht da, wo sie hin soll.



Material

Für die gedrehten Kerzen: Stabkerzen, Nudelholz, Wasserbehälter, warmes Wasser (ca. 45 Grad)
Für die Blumen-Variante: Stab- oder Stumpenkerzen, gepresste Blüten oder Gräser, Teelicht, Pinsel
Für die gemusterten Kerzen: Stab- oder Stumpenkerzen, Wachsfolie, Bastelschere, Pinzette



Olaf Nieß kümmert sich um das Wohl der Hamburger Wildtiere.

Wild im Wasser

Revierjagdmeister Olaf Nieß kümmert sich um verlaufene Wildschweine und verletzte Schwäne. Sein einzigartiges Amt des Hamburger Schwanenvaters gibt es seit 1674.

TEXT Betül Pehlivan FOTO Ralf Niemzig

Schon Ihr Vater Harald Nieß war Schwanenvater. Was hat Sie zu dieser Berufswahl bewegt?

OLAF NIESS: Vorher habe ich einen kaufmännischen Beruf ausgeübt. Das war überhaupt nicht meins. Dann hatte ich die Möglichkeit, die 6,5-jährige Berufsausbildung zum Revierjagdmeister zu absolvieren. Hier habe ich viel mehr Abwechslung als in meinem alten Job: ständig neue Aufgaben und Herausforderungen, viel mehr Kontakt mit den Hamburgerinnen und Hamburgern. Kein Tag ist wie der andere, laufend kommen neue Termine und Einsätze rein – das macht für mich den Reiz aus.

Was sind Ihre Aufgaben als Revierjagdmeister?

OLAF NIESS: Die Dienststelle ist für das Management von allen Wildtieren der Hansestadt Hamburg zuständig, insbesondere für das Wasserwild. Mit einer Wasserfläche von 6.000 Hektar kommt da schon ordentlich was an Aufgaben zusammen. Wir sind zur Stelle, wenn ein Tier verletzt ist oder sich verlaufen hat und dadurch eine Gefahrensituation entstehen könnte. Durchschnittlich fahren wir 1.300 Einsätze im Jahr. Hinzu kommen noch weitere Aufgaben wie Strafverfolgung, Lebensraummanagement, Seuchenbekämpfung, Pflege der Tiere und vieles mehr. Künftig werden wir uns auch mit Themen wie Wasserknappheit, Wassererwärmung und Verschlammung beschäftigen müssen.

Was war das Aufregendste, das Ihnen bisher passiert ist?

OLAF NIESS: Das ist eine schwierige Frage: Viele wollen dann eine aufregende Geschichte hören. Klar, der Einsatz mit den Wildschweinen vor dem Amerikanischen Generalkonsulat war 2012 ein Highlight. Eins kann ich aber sagen: Langweilig ist das Beantworten von Anfragen und die Verwaltungsarbeiten. Der PC und ich sind keine besten Freunde.

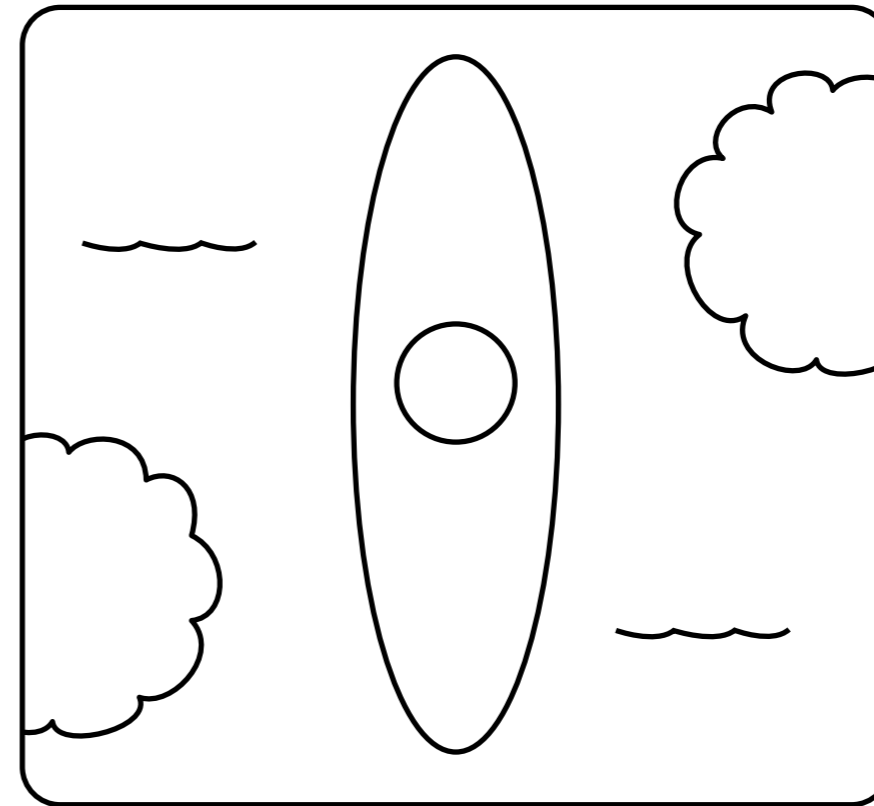
Auf der Alster und ihren Kanälen ist in den letzten Jahren ordentlich was los – vor allem an den Wochenenden sind viele Wassersportler unterwegs. Worauf sollten die Hamburger bei Freizeitaktivitäten rund um die Alster achten?

OLAF NIESS: Viele wissen nicht, was sie falsch machen. Ich kann nur dazu auffordern, Abstand zu den Bepflanzungen und Nestern zu halten, das Wasser nur über die Stege zu betreten und nicht aus Grünanlagen oder Böschungen die Boote zu Wasser zu lassen. Natürlich könnte ich Ordnungswidrigkeiten aufnehmen, aber ich bin viel mehr dafür, die Bürger anzusprechen und aufzuklären. ●



RÄTSEL

Huch, könnt ihr erkennen, was auf diesem Bild zu sehen ist? Ein kleiner Tipp: Unter unseren Füßen schwimmen die Fische.



Drudel-didel-doo

Ein Drudel, das ist eine ganz einfache Zeichnung, die nur aus ein paar Strichen besteht. So bleibt viel Platz für Fantasie! An dieser Stelle im Heft zeigen wir in jeder Ausgabe ein Drudel-Rätsel. Kommen euch ein paar Ideen, was hier abgebildet sein soll? Die Lösung findet ihr unter diesem Text – aber nicht sofort nachschauen! Wir wünschen euch viel Spaß beim Rätseln.

Auflösung: Eine Person auf einem Stand-Up-Paddling-Board von oben

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, MAGAZIN FÜR MIETERINNEN UND MIETER DER SAGA SIEDLUNGS-AKTIEGESELLSCHAFT HAMBURG

Auflage: 137.500 Exemplare

Anschrift der Redaktion: WIR gemeinsam, Magazin für Mieterinnen und Mieter der SAGA Siedlungs-Aktien-gesellschaft Hamburg, Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg, Tel.: 040 42666 9117 E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

Herausgeber: SAGA Siedlungs-Aktien-gesellschaft Hamburg

Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und V.i.S.d.P.), Lisa Breidhardt, Gunnar Gläser, Betül Pehlivan

Texte: Dr. Michael Ahrens, Emily Bartels, Lisa Breidhardt, Gunnar Gläser, Betül Pehlivan, Thomas Soltau

Gestaltung: TERRITORY

Titelfoto: Melina Mörsdorf

Fotos: Melina Mörsdorf (S. 3, S. 10-17), Charlotte Schreiber (S. 3, S. 32), Angela Pfeiffer (S. 3, S. 21), privat (S. 4-5 (2)), akg images (S. 4), LIB/Benjamin Pichelmann (S. 4), Getty Images (S. 4, S. 8, S. 9, S. 24, S. 25), Ralf Niemzig (S. 6-7, S. 30, S. 34), Hanna Karstens (S. 8, S. 23), Thomas Duffé (S. 9 (2)), Cornelius M. Braun (S. 22), shmh (S. 5)

Illustrationen: André Gottschalk (S. 2), Merle Schewe (S. 3, S. 18-19), Guten Tag Hamburg (S. 5, S. 24-25 (2), S. 26-29)

Druck: Evers & Evers GmbH & Co. KG, Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf

Erscheinungsweise: Jährlich vier Ausgaben in den Monaten März, Juni, September, Dezember. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Hinweise zum Datenschutz unter www.saga.hamburg/datenschutz

WIR gemeinsam ist auf chlorfreiem Papier gedruckt. **Ihre Meinung interessiert uns:** Teilen Sie uns Ihr Lob oder Ihre Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns!



Besuchen Sie unsere Internetseite: www.saga.hamburg/sagaerleben



Oder folgen Sie unserem Instagram-Account: [@mehrhamburg](https://www.instagram.com/mehrhamburg)

DER ANDERE BLICK

Blauer Schein: Die Installation „Blue Port“ des Lichtkünstlers Michael Batz erleuchtet alle zwei Jahre den Hamburger Hafen.

